

Merkmale um die Jahrhundertmitte oder bald danach angefertigt worden sein. Der Text wurde 1299 erstmals in eine Königsurkunde aufgenommen. Am 19. März dieses Jahres bestätigte König Albrecht I. den vollen Wortlaut. Ein noch genauerer Zeitpunkt der Entstehung des Falsifikats läßt sich bei dem Mangel an inhaltlichen Anhaltspunkten nicht nennen.

Die Echtheit von BF 2016 vom Februar 1233, das im Vergleich zur Heinrichsurkunde einen geringeren Inhalt aufweist und als einziges Salemer Diplom aus der Kaiserzeit Friedrichs II. herrühren soll, muß aus stilistischen und inhaltlichen Gründen aufs stärkste bezweifelt werden.. Wie BF 4215 beruht auch dieses Diplom mit großer Wahrscheinlichkeit auf einer echten Vorlage, die in einigen Formeln des Textes und in der Besiegelung mit Gold faßbar wird. BF 2016 und 4215 haben untereinander keine Gemeinsamkeiten in Wortschatz und Stil und haben vermutlich zwei verschiedene Personen zu Verfassern. Durch die in der Korroboratio angesagte Goldbulle ragt BF 2016 aus allen anderen Salemer Königs- und Kaiserurkunden heraus. Es wäre das einzige Diplom mit einer Goldbulle, das die Zisterze im Laufe ihrer langen Geschichte erworben hätte, und ausgerechnet dieses für das Kloster besonders kostbare Stück liegt nur in einer in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gefertigten Abschrift vor¹⁸, während die zahlreichen Königsurkunden Friedrichs II. und seiner Söhne Heinrichs (VII.) und Konrad IV. von 1210–1241 mit Ausnahme von BF 624 und des datumslosen BF 895 heute noch im Original zu sehen sind. Die Besiegelung mit Gold in BF 2016 darf aber nicht leichthin unbeachtet bleiben, ist sie doch für das angezeigte Fertigungsjahr 1233 durchaus möglich und von Belang.

Trotz der unter Friedrich II. erheblich gestiegenen Zahl der Kaiserurkunden mit Goldsiegel gibt es im ganzen gesehen auffallend wenige mit Goldbullen ausgestattete Diplome für Klöster des Zisterzienserordens¹⁹. Eine Erklärung für diese eigentümliche Tatsache vermögen wir nicht zu geben. Vielleicht waren die Kosten vielen Zisterzen zu hoch, möglicher-

¹⁸) Codex diplomaticus Salemitanus 2,28. Druck: ZGORh 35 (1883) S. 205 Nr. 174. Der Inhalt des Diploms ist in den Reg. Imp. 5 unvollständig und ungenau wiedergegeben.

¹⁹) P. Zinsmaier, Die Reichskanzlei unter Friedrich II., in: Probleme um Friedrich II., hg. von J. Fleckenstein (1974) S. 134–166, besonders S. 137 f. Die Angabe von 178 Goldbullen auf S. 137 ist überholt. Die Zahl der Diplome mit Goldbullen erhöhte sich inzwischen auf 254 Nummern. Auch diese Zahl dürfte nicht endgültig sein. Die höhere Zahl erklärt sich durch die stärkere Beachtung der Beschreibungen in älteren Überlieferungen. Bei fortschreitender Erfassung dieser Texte wird sich die Zahl noch erhöhen.